(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 103. Freitag, den 3. Mai 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai 1901.

— Der Kaiser, der Dienstag Nachmittag von der Wartburg nach Berlin zurückkehrte und Abends den Reichskanzler Grafen Bülow zur Tafel geladen hatte, machte Mittwoch Vormittag eine Spazierfahrt mit seiner Gemahlin. Später hatte der Monarch eine Unterredung mit dem Reichskanzler in dessen Amtswohnung. Ins Schloß zurückgekehrt, empfing Se. Majestät den Justizminister Schönstedt, den Chef des Zivilkabinets v. Lucanus und den Chef des Marinekabinets von Senden zu Vorträgen. — Für die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers von Berlin nach Potsdam ist bis jetzt der 15. Mai in Aussicht genommen, nachdem die kaiserliche Familie nach Schloß Urville bei Metz übergesiedelt sein wird. — Der Weiße Saal des Berliner kgl. Schlosses soll allmählich eine kostbare Marmorbekleidung erhalten. Ferner ist die Herstellung der dekorativen und ornamentalen Theile in getriebenem Kupfer beabsichtigt. Nur die Decke bleibt in Stuck. Die im Gipsmodell aufgestellten Herscherfiguren werden ebenfalls nach und nach in Marmor ausgeführt.

— Herzog Friedrich von Anhalt, der soeben sein 70. Lebensjahr vollendete, erlitt einen stärkeren Ohnmachtsanfall. Nach den neuesten Meldungen giebt das Befinden des Herzogs zu Befürchtungen keinen Anlaß. Die Schwäche der linken Körperhälfte bestand am Mittwoch noch fort. Es handelt sich offenbar um einen Schlaganfall.

— Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand traf Mittwoch Nachmittag zu mehrtägigem Jagdaufenthalt auf Schloß Primkenau in Schlesien ein. Primkenau ist der Besitz des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, des Bruders unserer Kaiserin.

— Der König von Dänemark reist in kommender Woche nach Wiesbaden und wird, wie eine Nachricht aus Kopenhagen besagt, auch die Kaiserin Friedrich in Kronberg besuchen.

— Die Eingabe der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen, für baldige Berücksichtigung ihrer Schadenersatzansprüche wirken zu wollen, kam in der jüngsten Sitzung der Petitionskommission des Reichstags zur Sprache. Die Ausführungen des Regierungskommissars, so wird aus der Kommission berichtet, überzeugten dieselbe, daß die Reichsregierung Alles gethan habe, was sie thun konnte, um die berechtigten Ansprüche der Geschädigten, wie auch die Würde des Reiches wahrzunehmen. In der in London zusammengetretenen Prüfungskommission für die Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen vertritt im Auftrage der deutschen Regierung Sieveking die Ansprüche der deutschen Reichsangehörigen.

— Zu den Krisengerüchten wird dem „Hamb. Corr." aus Berlin gemeldet, es herrsche Uebereinstimmung darüber, daß der Finanzminister v. Miquel auf jeden Fall am Ende seiner Laufbahn stehe. Auch die Minister von Thielen und Brefeld seien unrettbar verloren, ebenso werde der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein gehen müssen. Nachdem Graf Bülow die ganze Autorität seiner Regierung für die Kanäle in die Wagschale geworfen, werde auch er kaum in der Lage sein, ein Scheitern der Kanalvorlage ruhig hinzunehmen, obwohl zu bezweifeln sei, daß das Interesse des Kaisers an der Kanalvorlage noch so lebhaft ist, wie vor zwei Jahren. — Die „Deutsche Tagesztg." glaubt den Krisengerüchten, auch denen betreffs des Grafen Bülow, und giebt der Befürchtung Ausdruck, daß nun wohl Männer wie Dr. v. Siemens und „der jüdische Rheder" Ballin aus Ruder gelangen würden. Die „Köln. Ztg." schreibt dagegen, daß die gegenwärtigen Ausstreuungen lebhaft an die Ausstreuungen der Leckert, Tausch und Lützow erinnerten. Angesichts der Rückkehr des Kaisers nach Berlin sei sicher anzunehmen, daß in den nächsten Tagen bereits bekannt wird, welche Entschließungen die Regierung unter den gegebenen Verhältnissen fassen werde. Die bisherigen Krisengerüchte beruhten auf Vermuthungen.

— Der „Berliner Korrespondenz" zufolge wird das 50jährige Jubelfest der Reichsdruckerei erst am 1. Juli 1902 gefeiert werden.

— Die Reichstagskommission für den Diätenantrag beschloß mit 11 gegen 3 Stimmen die Einführung von Tagegeldern, die an die Reichstagsabgeordneten aus Staatsmitteln zu zahlen sind. Die Abgeordneten erhalten außer der ihnen jetzt schon gewährten freien Eisenbahnfahrt für die Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin Anwesenheitsgelder in Höhe von 20 Mk. für den Tag. Der Anwesenheit in Berlin steht es gleich, wenn der Abgeordnete durch Arbeiten für den Reichstag verhindert ist, in Berlin anwesend zu sein. Von den Anwesenheitsgeldern werden die Tagegelder abgerechnet, die ein Mitglied des Reichstags in seiner besonderen Eigenschaft als Mitglied eines deutschen Landtages für dieselbe Zeit bezieht. Die Bedingungen der Festsetzung und Zahlung der Anwesenheitsgelder unterliegen der Vorschrift des Reichstagspräsidenten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Antrag vom Plenum des Reichstags, dem er schon in den nächsten Tagen zur Beschlußfassung unterbreitet werden wird, mit großer Mehrheit angenommen werden wird; ebenso sicher ist es allerdings wohl auch, daß ihm die Zustimmung des Bundesraths vorbehalten werden wird. Die Reichstagsabgeordneten werden also auch in Zukunft einstweilen wohl noch auf Tagegelder und Diäten verzichten müssen.

— In der Berathung der Budgetkommission des Reichstags über die Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mrogoro theilte der Kolonial-Direktor Dr. Stübel mit, daß die Deutsche Bank auf alle Vorrechte aus früheren Verträgen auf den Bahnbau verzichtet habe. Das Reich sei also vollkommen frei und es sei ihm die Möglichkeit gegeben, auch mit anderen Banken über den Bahnbau zu verhandeln.

— In landwirthschaftlichen Kreisen war es bekanntlich aufgefallen, daß Landwirthschaftsminister v. Hammerstein den Berathungen des preußischen Abgeordnetenhauses über die Schlachtvieh-Versicherung ferngeblieben war. In der Kommission zur Vorberathung des betr. Antrages hat der Minister erklärt, daß er für die Frage der Schlachtvieh-Versicherung die stärksten Sympathien empfinde; er werde an seinem Theile dazu mitwirken, daß die Frage praktisch gelöst werde.

— Von einer allgemeinen Herabsetzung der Gütertarife will Eisenbahnminister v. Thielen nach wie vor nichts wissen. Dagegen wird halbamtlich mitgetheilt, auch in Zukunft würde die dem Bedürfniß entsprechende Ermäßigung von Güterfrachten im Wege der Einführung von Sondertarifen herbeigeführt werden. Nach der „Natlib. Korr." finden innerhalb der zuständigen Ministerien Verhandlungen darüber statt, ob und wie weit es sich rechtfertigen dürfte, den Schutz des heimischen Kohlenbergbaues resp. der Kohlenproduktion durch Tarifmaßregeln zu sichern.

— Die sozialdemokratische Maifeier ist in Deutschland ruhig verlaufen. In Berlin, wo das Wetter ein sehr veränderliches war — bald Sonnenschein, bald Regen, dazwischen auch ein Gewitter —, zeigte die Feier keine stärkere Betheiligung als in den Vorjahren. Es wurde in fast allen größeren Fabriken gearbeitet, auch auf den meisten Bauten und in zahlreichen Werkstätten ruhte Vormittags die Arbeit nicht, wenn auch zum Theil mit verringerten Kräften geschafft wurde. Auch diesmal waren die zentralorganisirten und lokalorganisirten Gewerkschaftler auseinandergegangen; der Riß muß daher sehr groß sein. Der Besuch der 44 Versammlungen war ein sehr ungleichmäßiger, in einzelnen herrschte gähnende Leere, andere dagegen waren überfüllt, so die in der „Neuen Welt" (Hasenhaide), woselbst Abg. Bebel sprach. Die Tagesordnung war überall die gleiche und gipfelte in der Annahme einer Resolution für die Maifeier und den Achtstundentag, sowie gegen die Erhöhung der Getreidezölle. Am Nachmittag und Abend fanden „Volksfeste" statt.

Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

MKG. Die Deutsche Kolonialzeitung vom 2. Mai veröffentlicht die Einladung zu der für Freitag den 7. Juni in Lübeck in Aussicht genommenen diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft. Von Abteilungen der Gesellschaft liegen für die Tagesordnung bisher zwei Anträge vor, welche beide von der Abteilung Nordhausen eingebracht sind. Von ihnen bezweckt der eine die Einführung der deutschen Markwährung in Deutsch-Ostafrika und im Kiautschougebiet, während der andere anregt, daß den Beamten und Offizieren in den Schutzgebieten in größerem Umfange als bisher eine Berichterstattung für die Deutsche Kolonialzeitung gestattet werde.

Die Frist für die Einreichung von Anträgen läuft am 17. Mai ab. Solche, welche auf eine Satzungsänderung hinzielen, müssen bis zum 6. Mai in der Geschäftsstelle der Deutschen Kolonialgesellschaft vorliegen.

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom Mittwoch, 1. Mai.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Nieberding und Kommissare.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten und bittet um die Ermächtigung, dem Deutschen Kronprinzen zu seinem Geburtstage am 6. Mai die Glückwünsche des Hauses aussprechen zu dürfen. Die Genehmigung wird ertheilt.

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein.

Die dritte Berathung des Urheber- und Verlagsrechts wird von § 12 ab fortgesetzt.

Die §§ 12 bis 15 werden ohne Erörterung angenommen.

Nach einem Antrag Dr. Arendt (Reichsp.) und Gen. soll § 16 lauten: „Zulässig ist der Abdruck von Gesetzbüchern, Gesetzen, Verordnungen, amtlichen Erlassen und Entscheidungen, sowie von anderen zum amtlichen Gebrauch hergestellten amtlichen Schriften."

Der Antrag wird ohne Erörterung angenommen.

Die §§ 17 und 18 werden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung erledigt.

Zu § 19 begründet Abg. Wellstein (Ctr.) folgenden von ihm gestellten Antrag:

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung

„Eine halbe," beharrte sie fast trotzig. „Mag mich erkennen, wer Lust hat, mögen die Tanten sagen, was sie wollen, mir gilt's gleich — ja, mir wäre es schon recht, wenn der Weltuntergang hereinbräche, oder wenn wenigstens dies Haus bis in den Mittelpunkt der Erde hereinsänke. In mir spielen hundert Stimmen eine Melodie, welche gerade für das Chaos des jüngsten Tages geschaffen wäre."

Sie preßte die Stirne gegen das alte, verräucherte Gemäuer, und brennende Thränen rollten ungesehen über ihre Wangen herab.

Mochte sich Lorenz Berning wundern, mochte er Schlüsse ziehen, welche er wollte — sie hatte ihm ja gesagt, daß für ihn ja selbst nichts zu hoffen sei, gar nichts.

Aber der routinirte Weltmann hinter ihm verbarg geschickt die Ueberraschung, welche er wirklich empfand.

„So steht es?" dachte er. „Ach, wer hätte das gedacht! Hm, hm, Ernst Ortloff, ich thue Dir vielleicht einen größeren Gefallen, als Du ahnst."

Laut sprach er nur einige flüchtige Worte des Abschiedes, zog geschickt die furchtbare Aufregung, welche das Mädchen beherrschte, in das Gebiet des Scherzes und der Ungeduld hinüber, und empfahl sich dann, um seine ganze Liebenswürdigkeit zur Erlangung des Flora-Kostüms in's Feld zu führen, und schließlich, wie immer, mit schwerem Kopf sich zur Ruhe zu legen.

Noch im Traume lachte er und murmelte einige Worte:

„Wilkens, Sie sind ein wahrer Schatz — haben mich wahrhaftig auf die richtige Fährte gebracht —"

Agnes schlief nicht. Sie horchte im Finstern fortwährend dem leisen Rauschen und Knistern jener verwelkten Blumen über dem Bilde ihrer Mutter, und wilde Gedanken jagten einander im regellosen Chaos.

Heute war von Ernst kein Brief gekommen, obgleich sie denselben so bestimmt erwartet. Sonst schrieb er in Zwischenräumen von höchstens drei Tagen, jetzt waren deren fünf vergangen und noch immer kam keine Nachricht. Ob er die Verlorene gefunden, ob er glücklich wie ein Gott zu Evas Füßen lag und die Welt vergaß über ihrem Anblick?

Ein heißes Weh schnürte bei diesem Gedanken das Herz des Mädchens zusammen. Ja, ja, es mußte so sein, er hatte das Ausbleiben ihrer letzten Antwort als einen Bruch betrachtet und sah das Verhältniß zu ihr als erloschen an. Vielleicht kannte er jetzt, was ihm bisher verborgen gewesen, daß es Eva war, die er liebte und von jeher geliebt hatte.

Eine Betrogene, Verlassene, Unglückliche, die der siegreichen Nebenbuhlerin weichen mußte — Alles, nur das nicht.

Ihre Lippen preßten sich trotzig und fest aufeinander. Sie sah während der ganzen Nacht starr empor zur Decke. Sie nahm in Gedanken immer wieder erneuten leidenschaftlichen Abschied von dem Geliebten, sie nannte tausend Mal seinen theuren Namen, aber sie wollte ihm in Wirklichkeit nicht mehr begegnen. Ihr Stolz war durch die Worte, welche Berning gesprochen, auf das Tödtlichste verletzt worden, es gab ja in dieser Beziehung nichts Halbes, kein Verzeihen, kein Wiederanknüpfen.

Am folgenden Abend brachte Lorenz Berning den Anzug, welchen er glücklich erobert hatte, und dem er für eigene Rechnung noch mehrere Kleinigkeiten hinzufügte. Die Rosenguirlanden sollten, um frisch zu bleiben, erst am Abend des Balles nachfolgen.

Fast zu schnell verflossen die Stunden, bis Alles im Hause schlief und die Toilette der Blumengöttin hoch oben im eisigen Dachstübchen begonnen werden mußte. Draußen wirbelten im tollen Tanze die sechseckigen silbernen Sterne durch die windgepeitschte Luft und drinnen befestigte das stille einsame Mädchen die rosigen Blüthen im Haar und am weißen glänzenden Gewande. Es war eine unheimliche, ja sogar satanische Freude, die sich während dieses Geschäftes in dem erbitterten Herzen regte — nicht die der befriedigten Eitelkeit, nicht die an heimlichem Gelingen, sondern nur der höllische Triumph des Bösen über das Gute.

Ob es Ernst Orthloff vielleicht nie im Leben erfuhr, daß sie allein mit dem Manne, vor welchem gerade er selbst so eindringlich gewarnt, einen Maskenball besucht — sie wußte es doch, und eben darin lag der Rausch befriedigter Rache.

Warum verschloß er ihr sein Herz, als das ihrige, fortgerissen von dem Weh der Abschiedsstunde, ihm entgegenschlug? Warum stellte er sich im geistigen Hochmuth so weit über diejenigen Freuden des Lebens, die ihr theuer und unentbehrlich waren?

Sie sah grollend düster in den kleinen Spiegel, dessen Fläche das blasse Gesichtchen zurückstrahlte. Trotzige dämonische Genugthuung funkelte in den schwarzen Augen.

Sie schlang ein großes schwarzes Tuch vom Kopf bis zu den Füßen um ihre ganze Gestalt und schich dann leise, Schritt für Schritt die Treppe hinab in den Keller.

Nichts regte sich. Sie hörte nur das Pochen ihres eigenen Herzens. Jene Stimme, die so laut und eindringlich auf dem Wege des Verderbens zur Umkehr mahnt, jene stille ernste Gottesstimme des Gewissens in ihrer klopfenden Brust sprach vernehmlicher dem leichtfertigen Plan das Urtheil, aber — ihr Flehen verhallte, ihr Drohen fand kein Verständniß.

„Ich will es, weil Ernst und die Tanten sich dagegen sträuben würden, weil ihre Begriffe Zeter schreien müßten, wenn sie mich sähen!"

Das war es, was sich die Verblendete unaufhörlich wiederholte.

Und dann öffnete sich leise die Küchenthüre. Draußen lärmten die Poltergeister der Januarnacht; dichte Finsterniß lag über der ganzen Umgebung.

Der Lauscher hinter dem Fenster schien bereits gewartet zu haben. Eine dunkle Gestalt schwang sich hinaus auf den Hof, ein leichtes Geräusch verrieth die Herstellung der improvisirten Brücke,

„Zulässig ist die Vervielfältigung, wenn einzelne Gedichte nach dem Erscheinen in eine Sammlung aufgenommen werden, die Werke einer größeren Zahl von Schriftstellern vereinigt und ihrer Beschaffenheit nach zur Benutzung bei Gesangsvorträgen bestimm t ist.“

Der Antrag sei bei der zweiten Lesung aus Versehen abgelehnt worden. Durch ihn sollen die Kommers- und Liederbücher vornehmlich geschützt werden.

Abg. Dr. Hasse (ntl.) begründet einen von ihm gestellten Antrag, wonach die Vervielfältigung zulässig sein soll in Sammelwerken, „zu einem eigenthümlichen litterarischen Zweck“.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) begründet den von der sozialdemokratischen Partei gestellten Antrag Albrecht und Genossen, wonach die Vervielfältigung zulässig sein soll, wenn einzelne Gedichte nach dem Erscheinen in eine Sammlung zu einem eigenthümlichen litterarischen Zweck aufgenommen werden, die Werke einer größeren Zahl von Schriftstellern vereinigt, jedoch bedarf es, solange der Urheber lebt, dessen persönlicher Einwilligung.“

Abg. Eickhoff (frs. Vp.) beantragt für den Fall der Ablehnung des Antrag Hasse, dem Antrag Albrecht und Genossen hinter dem Wort „wenn“ zuzusetzen: „einzelne Aufsätze von geringerem Umfange und einzelne Gedichte“ usw.

Ab. Dr. Müller-Meiningen (frs. Vp.) beantragt, für den Fall der Annahme des Antrages Dr. Hasse dem § 19 folgenden Zusatz zu geben:

„Bei einer Veranstaltung zu einem eigenthümlichen litterarischen Zweck bedarf es, solange der Urheber lebt, seiner persönlichen Einwilligung.“

Abg. Dr. Oertel (kons.) spricht sich für den Antrag Wellstein aus. Es sei eine Pflicht und Billigkeit, daß man den Autoren bei Lebzeiten die Möglichkeit gebe, die Aufnahme ihrer Gedichte in eine Anthologie zu verhindern. Für den Fall der Annahme des Antrags Müller-Meiningen bitte er, folgenden Zusatz zu machen: „Die Einwilligung gilt als ertheilt, wenn der Urheber nicht innerhalb eines Monats, nachdem ihm von der Absicht des Verfassers Mittheilung gemacht worden ist, Widerspruch erhebt.“

Abg. Beckh-Coburg (frs. Vp.) bittet, den § 19, wie er in zweiter Lesung festgestellt ist, anzunehmen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Dr. Arendt und Wellstein wird der Antrag des Abg. Dr. Hasse mit den Zusatzanträgen der Abgg. Dr. Müller-Meiningen und Dr. Oertel angenommen; ebenso wird der Antrag Wellstein angenommen; die Anträge Albrecht und Fischer erledigen sich durch diese Abstimmung.

Die §§ 20 bis 38 werden nach den Beschlüssen des Hauses in zweiter Lesung angenommen.

Abg. Richter (frs. Vp.) beantragt, vom § 32 ab die Berathung des Urhebergesetzes heute auszusetzen, da die nächsten Paragraphen sehr wichtige prinzipielle Bestimmungen enthalten und er namentliche Abstimmungen beantragen werde.

Das Haus beschließt demgemäß.

Das Verlagsrecht wird auf Antrag des Abg. Wellstein (Ctr.) en bloc angenommen.

Es folgt die Abstimmung über die zum Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1901 gestellten und diskutirten Etatsresolutionen.

Die Resolution Beckh-Coburg über den Vogelschutz wird angenommen; ebenso die Resolution Münch-Ferber über Subventionirung einer Centralauskunftstelle und die Resolution Müller-Fulda über die Erhöhung der Gehälter des Militär-Veterinärpersonals und die Resolution Graf Carmer betr. Dienstprämien für Unteroffiziere mit aufgelaufenen Zinsen.

Abgelehnt werden die Resolutionen Fischer betr. Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Beziehungen zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Centralverband der Industriellen und Müller-Sagan betr. Verbilligung und Vereinfachung der Güter- und Personentarife der Eisenbahnen des Reichsgebietes.

Die zum Etat gestellten Petitionen werden nach den Beschlüssen der Budgetkommission erledigt.

(Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky hat den Saal betreten.)

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs eines Unfallfürsorgegesetzes für Beamte und für Personen des Soldatenstandes.

§ 1 setzt den Kreis der Personen fest, die unter dieses Gesetz fallen. Es sind dies Beamte der Reichs-Civilverwaltung, des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, sowie Personen des Soldatenstandes, welche in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigt sind. Diese Personen sollen, wenn sie durch einen Betriebsunfall dauernd dienstunfähig werden, als Pension 66 2/3 pCt. ihres jährlichen Einkommens erhalten.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) beantragt den Kreis der unter dieses Gesetz fallenden Personen zu erweitern. Es sollen Personen, welche im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst, sowie in Anstalten oder bei Veranstaltungen zu religiösen, wohlthätigen oder gemeinnützigen Zwecken, zu Zwecken der Kunst, der Wissenschaft, der Gesundheitspflege und der Leibesübung beschäftigt sind, dieselbe Pensionen erhalten, wenn sie dauernd dienst- oder arbeitsunfähig werden. Dieser Antrag habe durchaus nichts Umstürzlerisches an sich, er habe sogar in dem vom Bundesrath im Jahre 1894 ausgearbeiteten Entwurf gestanden. Durch diesen Antrag würden die freiwilligen Feuerwehrleute, die Todtengräber und die Turnlehrer diesem Gesetze unterstellt.

Geheimrath Kaspar: Eine solche Bestimmung habe allerdings in dem Entwurf des Bundesraths gestanden, man habe aber von dieser Bestimmung Abstand nehmen müssen, weil man glaubte, nicht in die Landesgesetzgebung eingreifen zu sollen. Deshalb erstreckte sich dieses Gesetz nur auf Reichsbeamte.

Die Abgg. Hofmann-Dillenburg (natl.), Dr. Opfergelt (Ctr.) und Frhr. v. Richthofen (kons.) bekämpfen den sozialdemokratischen Antrag, weil damit in die Landesgesetzgebung ein Eingriff versucht werde.

Abg. Rösike-Dessau (b. k. Fr.) erklärt den Antrag Molkenbuhr für zu weit gehend.

Abg. Fischbeck (fr. Vp.) warnt davor, den Entwurf etwa jetzt noch einer Kommission zu überweisen, sonst ginge das wenige Gute, das er enthielte, auch schon in die Brüche.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Der Inhalt des Antrags Molkenbuhr sei ihm sympathisch, aber es sei unausführbar dieses Ziel jetzt durch Reichsgesetze zu erreichen. Der bessere Weg wäre der durch die Einzelstaaten. Weil er die Nothwendigkeit dazu erkenne, die im Antrag bezeichneten Personen der Unfallversicherung zu unterwerfen, werde er sich alsbald mit den Bundesregierungen in Verbindung setzen. Sollte sich auf diesem Wege nichts erreichen lassen, so werde er dann mit einem Gesetzentwurf an das hohe Haus herantreten.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Franken (Ctr.), Molkenbuhr (Soz.), welcher in dem Vorschlag des Staatssekretärs wenig Hoffnung sieht, des Geheimraths Kaspar und des Abg. Fischbeck (fr. Vp.) wird der Antrag Molkenbuhr abgelehnt und § 1 nach der Regierungsvorlage angenommen.

Ebenso die §§ 2 und 2a.

§ 3 der Regierungsvorlage bestimmt, daß, wenn das jährliche Diensteinkommen nicht den 300fachen Betrag des für den Beschäftigungsort festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher, erwachsener Tagesarbeiter erreicht, dieser Betrag der Berechnung zu Grunde zu legen ist.

Abg. Hoch (Soz.) beantragt folgende Fassung: „Erreicht das jährliche Diensteinkommen der Personen des Soldatenstandes den Betrag des nach den Unfallversicherungsgesetzen zu gewährenden jährlichen Arbeitsverdienstes, den sie vor Eintritt in den Militärdienst gehabt haben, nicht, so ist dieser Betrag der Berechnung zu Grunde zu legen.“

Preußischer General-Leutnant v. Viebahn bittet diesen Antrag abzulehnen. Die militärischen Interessen erfordern gebieterisch, daß die Abfindung der Leute, die denselben Dienst thun, gleichmäßig stattfindet, sonst würden zwei Leute, welche in Reih und Glied bei einander stehen und bei einem Unfall Schaden erleiden, mit verschiedenen Renten abgefunden werden.

Abg. Opfergelt (Ctr.) und Abg. Hofmann-Dillenburg (natl.) sprechen sich gegen den sozialdemokratischen Antrag aus.

Nach weiterer Debatte wird § 3 unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages in der Regierungsfassung angenommen.

§ 6 bestimmt, daß die Ansprüche auf Unfallentschädigung bei der vorgesetzten Dienstbehörde anzumelden sind.

Abg. Hoch (Soz.) befürwortet einen Antrag Albrecht, wonach die Frist auch dann als gewährt gelten soll, wenn die Anmeldung bei der für den vom Unfall Betroffenen zuständigen unteren Verwaltungsbehörde erfolgt.

Die Abgg. Dr. Opfergelt (Ctr.) und Hoffmann-Dillenburg (natl.) sowie Geheimrath Kaspar stimmen dem Antrag zu.

§ 6 wird mit diesem Antrag angenommen.

Zu § 7 beantragt Abg. Stadthagen (Soz.): „Die Beschlußfassung über die Feststellung aller auf Grund eines Unfalles zu gewährenden Entschädigungen erfolgt durch die vorgesetzte Dienstbehörde, hiergegen ist Berufung an das Schiedsgericht für Arbeiterversicherungen zulässig und gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts der Rekurs.“

General-Leutnant v. Viebahn bittet den Antrag abzulehnen, da er einmal mit dem allgemeinen Organismus der Armee nicht vereinbar sei und außerdem kein Bedürfniß dafür vorliege. Den Verletzten stände der Rekurs an das Kriegsministerium offen und der gewöhnliche Rechtsweg. Bei der Festsetzung der Renten verfahre man nach den Grundsätzen des Reichsversicherungsamtes.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt und der Rest des Gesetzes ohne Erörterung genehmigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Dritte Berathung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehungen. Fortsetzungen der dritten Berathung des Urheberrechts, 2. Berathung des Gesetzes über die Versorgung der Kriegsinvaliden.

(Schluß 5 3/4 Uhr.)

Ausland.

England und Transvaal. Londoner Berichte besagen, daß Lord Kitchener die noch im mittleren Kaplande befindlichen Buren planmäßig einschließen lasse. Es sei ein großer Cordon um die vielleicht noch in Stärke von 600—1000 Mann in der genannten Kolonie befindlichen Buren gezogen, so daß es für diese kein Entrinnen mehr gebe. In demselben Athemzuge wird aber auch gemeldet, daß es dem Burenkommandanten Kruzinger mit seinen Leuten gelungen sei, den Oranjefluß zu überschreiten und in den Freistaat zu gelangen. Die ganze Nachricht von dem Einschließungsunternehmen wird in militärischen Kreisen als eine gewaltige Ente betrachtet. Die Engländer haben absolut keinen Ueberblick darüber, wie viele Burenkommandos sich noch im Kaplande aufhalten und wo sie sich befinden. Da sich die Burenabtheilungen aber selbstverständlich in allen Theilen der Kapkolonie zerstreut aufhalten, so wäre Lord Kitchener auch dann gänzlich außer Stande, sie einzuschließen, wenn er über 10 Mal mehr und 10 Mal flinkere Truppen verfügte, als er thatsächlich besitzt. — Hochinteressant ist die Nachricht, daß General French den Kriegsschauplatz verläßt und nach England zurückkehrt. Man darf aber aus dieser Thatsache mit absoluter Sicherheit den Schluß ziehen, daß sich der brave General trotz aller Ableugnungen in der Gefangenschaft der Buren befunden hat. — Die tägliche Verlustliste der Engländer weist fortgesetzt hohe Zahlen von Todten und Verwundeten auf.

China. In Peking rüstet man zum Aufbruch. Die Vollendung der Befestigung der Gesandtschaften wird mit großem Eifer gefördert. Die Umgebung der deutschen Kasernen mit Glacis und Gräben ist bereits vollendet, die militärische Beherrschung des Hatamen-Thores durch die Deutschen ist vollständig gesichert. Eine sechs Fuß dicke Mauer mit Schießscharten, welche die westliche Abgrenzung der amerikanischen Gesandtschaft bildet, beherrscht den Haupteingang zum Kaiserpalast, bald wird das Glacis um das gesammte diplomatische Viertel fertig sein. Diese Arbeit muß selbstverständlich vollendet sein, ehe die verbündeten Truppen an ein Verlassen Pekings denken können. Der chinesischen Regierung ist die Gesammtforderung von 1300 Millionen Mark zugegangen, Widerstand giebt es nach den Erfahrungen an der Schansigrenze nicht, jede weitere Verzögerung erhöht die Entschädigungsforderung um 2 Millionen Pfund oder 40 Millionen Mark pro Monat. Da werden die Langzöpfe jetzt hoffentlich alle Winkelzüge bei Seite lassen und in die harte Nuß beißen. — Die Nachricht Londoner Blätter, daß bei Paotingfu gewaltige Massen chinesischer Elitetruppen vereinigt wären, die weitere militärische Maßnahmen erforderten und vor der Hand die Verminderung der verbündeten Truppen in Tschili ausschlössen, wird in unterrichteten Kreisen nicht ernst genommen. — Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 30. aus Peking General von Lessel und Flügeladjutant v. Boehn sind von der Expedition zurückgekehrt. — Nach Meldung des Generals gehörten die an der Mauer zwischen Heischankuan und Kukuan angetroffenen chinesischen Truppen zu den Provinzen Honan, Hupe, Hunan, Kuangsi und Schansi und hätten 15 000 Mann betragen; sie wären in voller Auflösung nach der Provinz Schansi zurückgegangen und 8 Kilometer verfolgt. General Voyron hat auch aus der Gegend von Hien und Hokien die französischen Truppen zurückgezogen.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 30. April. Am Sonntag Nachmittag brach auf dem Boden des dem Bäckermeister Lehnert gehörigen Wohnhauses am Markte auf unbekannte Weise Feuer aus. Nachdem der halbe Dachstuhl ausgebrannt war, konnte dem Feuer durch thatkräftiges Eingreifen der beiden Feuerwehren in Schönsee und Neu-Schönsee Einhalt geboten werden.

* **Briesen,** 1. Mai. Auf Anregung des Studiendirektors Gennrich in Dembowalonka ist in dem Ansiedelungsgute Dembowalonka ein Jünglings- und Jungfrauenverein begründet.

* **Dt.-Eylau,** 30. April. Nachdem vor Kurzem erst auf dem der Landbank gehörigen Rittergute Peterkau eine Instkathe ein Raub der Flammen geworden, erlitt derselbe am Montag wieder einen nicht unbedeutenden Schaden. Gegen 60 Mutterschafe waren vergiftet, wovon am selben Tage etwa 42 Stück verendeten. Der Hirt hat sich beim Füttern vergriffen und statt Viehsalz Chilisalpeter gegeben.

* **Pr.-Eylau,** 30. April. Die älteste Person hiesiger Stadt ist am Freitag im Alter von 112 Jahren an Altersschwäche verstorben. Es handelt sich um die am 23. Januar 1778 zu Kallischken (Kreis Johannisburg) geborene Siechenhauspensionärin Marie Gemballa, die im hiesigen Wilhelm Augusta-Siechenhause eine Freistelle inne hatte.

* **Elbing,** 1. Mai. Der Kaiser soll zur Einweihung der hiesigen St. Annenkirche eingeladen werden. Der Neubau soll deshalb so beschleunigt werden, daß er zum Herbst, zur Zeit des Kaisermanövers, vollendet ist. — Die unerfreulichen Vorkommnisse in der Marienburger Stadtverwaltung werden nunmehr auch vor dem hiesigen Landgericht zur Erörterung gelangen. Der Beigeordnete Krüger hat nämlich den Bürgermeister Sandfuchs wegen Beleidigung verklagt. Es handelt sich besonders um die Bemerkung des Herrn Sandfuchs in dem Schreiben an den stellv. Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Bentz: „Glaubt Herr Krüger bei der Erfahrung und den Kenntnissen, die er bei seinen 30 Jahren nicht besitzt, dadurch der Versammlung zu imponiren, oder hat er in den 3 Monaten seines Hierseins überhaupt Erfahrung und Lokalkenntniß gesammelt?“ — Von den Stadtverordneten wird eine Klärung der ganzen Angelegenheit dringend gewünscht, und so wollen sie denn in einer vertraulichen Aussprache ohne Zuziehung des Bürgermeisters darüber berathen. Es wird sich dabei in der Hauptsache um die Frage der demnächstigen Besetzung des Bürgermeisterpostens handeln. Die Bürgermeisterwahl soll noch in diesem Jahre vorgenommen werden.

* **Elbing,** 30. April. Bei den militärischen Kontrolversammlungen, so schreibt die „E. Z.“, hält in der Regel der dienstthuende Offizier zum Schluß eine Ansprache an die Mannschaften, in der er sie zu Treue und Gehorsam gegen den obersten Kriegsherrn ermahnt. Dabei muß wohl nun einmal die Bemerkung gefallen sein, daß die Zeiten ernst seien und die Krieger jederzeit auf den Ruf des Kaisers eingerichtet sein müßten. Einen der Reservisten bezw. Landwehrleute machte diese Redewendung stutzig. Er hatte sofort herausgefunden, daß der Krieg in der allernächsten Zeit losgeht, und daß es am klügsten sei, sich sofort auf den Krieg einzurichten. Ferner klügelte er aus, daß am 1. Mai die Sparkassen geschlossen werden und daß von diesem Tage alle Spargelder der Staat für sich in Anspruch nimmt, um damit Krieg führen zu können. Man müsse deshalb dem Staate zuvorkommen, wenn man nicht das Nachsehen haben wolle. Es dauerte garnicht lange, so erzählte man sich überall diese Schauernachricht auf den Vorstädten. Die Folge davon war, daß zahlreiche kleine Leute ihre Spargroschen von der städtischen Sparkasse abhoben, „um sie zu Hause aufzubewahren“. Während sonst gemeinhin bei 100 Einzahlungen 40 bis 50 Auszahlungen stattfinden, trat jetzt das umgekehrte Verhältniß ein. Etwa 125 Auszahlungen standen 40 Einzahlungen gegenüber. Dieser Zustand hält nun schon seit einer Woche an. Die Leute lassen sich nicht beruhigen. Daß die Angst der kleinen Leute völlig unbegründet ist, brauchen wir wohl nicht erst zu sagen.

* **Rastenburg,** 1. Mai. Nachdem gestern Abend zur Vorfeier des 275. Stiftungsfestes des Grenadier-Regiments König Friedrich II. (3. Ostpreußisches) Nr. 4, des ältesten des preußischen Heeres, am Bahnhofe der Empfang ehemaliger Offiziere, Kameraden, sowie mehrerer Generale und vieler Ehrengäste und darauf in dem festlich geschmückten Exerzierhause die Aufführung eines historischen Festspiels stattgefunden hatte, wurde der heutige Festtag mit dem Wecken eingeleitet. Später fand auf dem Kasernenhofe ein Feldgottesdienst statt, an welchen sich eine Parade schloß, die der kommandirende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Graf Finck v. Finckenstein abnahm. Für die Offiziere, Unteroffiziere und die Mannschaften fanden Fest-

---

und dann glitt der Schatten hinab in den Keller. Die Treppe und das Fenster lagen ja ganz nahe neben einander, nur um Armeslänge die letzte Stufe von den Scheiben entfernt.

„Ich grüße Sie, Prinzessin!“ raunte im Dunkeln die sympathische Stimme. „Reichen Sie mir Ihr allerliebstes Händchen.“

Sie stand auf dem Hofe, fast ehe sie es selbst gedacht, und dann noch ein Schwung, eine kurze Anstrengung, von seinem Arm unterstützt — und das Zimmer im Nebenhause war erreicht.

Agnes preßte die Hand auf das klopfende Herz. Erst jetzt durchflog sie ein banges Zittern.

Wenn er, den sie so wenig kannte, ihres Vertrauens nicht würdig war, wenn er der weiblichen Schwäche zuschreiben würde, was aus so ganz, ganz anderen Motiven entsprang?

Sie flüchtete lautlos, fast geängstigt, in den fernsten Winkel des Zimmers.

Aber nein, nein, ihr Verdacht hatte ihn beleidigt. Ein rascher Griff ließ das Rouleaux herab, ein zweiter entzündete die Lampe.

Agnes athmete auf.

Tageshelle durchfluthete das kleine Zimmer, dessen Bewohner jetzt im Schäferkostüm, mit der Flöte in der Hand, vor ihr sich verbeugte. Enge schwarze Sammetpantalons, ein weißes bändergeschmücktes Chemisette und ein Strohhut, mit Blumen umflochten — so sah er ihr lächelnd ins Auge.

„Ach, wenn Du wärst mein eigen!“

„Schnell!“ mahnte tief erröthend das Mädchen. „Die Masken, mein Herr!“

„Hier, Prinzessin! Erlauben Sie, daß ich die Ihrige befestige.“

Er knüpfte geschickt die Bänder der Maske und hüllte sich dann in einen Schauspielermantel, welcher gegen den Austausch mit der silbernen Uhr des jungen Lebemannes mobil gemacht worden war.

„So kennt uns keine Katze, Prinzessin. Ich werde getrost den Rosselenker hierher beordern.“

Er ging fort und war in fünf Minuten zurück.

„Ihren Arm, Schönste, die Equipage wartet.“

Agnes eilte über den engen, unbeleuchteten Flur, wie von unsichtbaren Feinden verfolgt; sie sprach auch noch kein Wort, als Lorenz Berning jetzt an ihrer Seite saß und der Wagen im raschen Tempo den Sagebiel'schen Hallen entgegenrollte.

Erst nach längerer Pause fand sie das gewohnte Gleichgewicht einigermaßen wieder. Unwillkürlich gab sie sich dem angenehmen Eindruck der Situation mit voller Seele hin.

Wie lange war es, seit sie nicht mehr gefahren! Mama benutzte jeden schönen Tag zu einer mehrstündigen Ausfahrt, und noch jetzt erinnerte sich das Mädchen mit heimlichem Entzücken dieser Touren. Wie viel Neid erregte ihre bewunderungswürdige Toilette, wie ärgerten sich innerlich ihre Freundinnen, wenn zu beiden Seiten der langsam fahrenden Kutsche die Offiziere hoch zu Roß ihre Huldigungen darbrachten und Scherzworte, leicht wie zerstäubende Funken, herüber und hinüber flogen.

(Fortsetzung folgt.)

essen statt, am Abend Kommers und Zapfenstreich. Die Stadt und die Kasernements sind festlich geschmückt; das Wetter ist prachtvoll.

* **Heilsberg**, 30. April. Eigenartige Erkrankung. Die Frau des Kürschnermeisters Ertmann erkrankte an einer bösartigen Flechte im Gesicht. Nachdem sie verschiedene Heilmittel ohne Erfolg angewendet hatte, stellte Professor C. in Königsberg fest, daß diese Flechte von den Sporen der Aurikeln (Primula auriculum,) welche die Frau in Blumentöpfen im Zimmer pflegte, herrührte.

* **Rominten**, 30. April. Einen Ehrenhirschfänger erhielt der Forstaufseher Sagromski vom Kaiser für Wildpflege und Wildschutz.

* **Bromberg**, 30. April. Die Ortsgruppe Bromberg des Deutschen Ostmarkenvereins hielt ihre Hauptversammlung ab. Die Ortsgruppe zählt gegenwärtig 373 Mitglieder gegen 364 im Vorjahre, das Vermögen beläuft sich auf 2367 Mark. Beschlossen wurde die Gründung einer Darlehnskasse. Kleinere Handwerker und andere Personen sollen Darlehne aus der Kasse erhalten. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

* **Gnesen**, 30. April. Die harte Strafe von zwei Jahren Zuchthaus traf heute den Grundbesitzer Stanislaus Zawierucha zu Schlowitz wegen unternommener Verleitung zum Meineide. Er war von einem Nachbarn wegen einer geringfügigen Beleidigung verklagt worden. Um nun einer kleinen Geldstrafe zu entgehen, hatte er wiederholt einen Freund zu überreden versucht, zu bezeugen, daß ihn der Privatkläger zuerst beschimpft habe. Der Freund wollte aber nicht falsch schwören und bezeugte die Wahrheit.

* **Posen**, 30. April. Der Verein zur Prämiirung treuer weiblicher Dienstboten hat in diesem Jahre im Ganzen 88 Mädchen mit 333 Mk. prämiirt. Während seines 28 jährigen Bestehens hat der Verein insgesammt 2200 Dienstboten mit 23000 Mk. prämiirt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 2. Mai.

— [Personalien.] Der Forstassessor Heine ist zum Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle zu Plastermühl im Regierungsbezirk Marienwerder übertragen worden.

Zum Leiter der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen ist der Bibliothekar des Abgeordnetenhauses Professor Dr. Wolfstieg bestimmt.

—§ [Der Vorschußverein] hielt Montag bei Nicolai eine Hauptversammlung ab. Zunächst erstattete die Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung Bericht. Dieselbe hatte die Rechnung für richtig befunden und auf ihren Antrag wurde dem Rechnungsführer Entlastung ertheilt. Es wurde dann die Rechnung für das erste Vierteljahr 1901 gelegt. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 943973,14 Mk., die Aktiven und Passiven mit 872924,82 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende vorigen Jahres 790, es traten im Laufe des ersten Quartals neu ein 8 und es schieden aus 3 Mitglieder, so daß am Schlusse des Quartals ein Bestand von 795 verbleibt. — Ferner wurde noch beschlossen, daß der Höchstbetrag sämmtlicher den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen 600000 Mk., der Höchstbetrag der bei einem Mitgliede gleichzeitig ausstehenden Kredite die Summe von 75000 Mk. nicht überschreiten darf.

§ [Der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter] hält am Sonntag, den 5. d. Mts., Nachmittag 1½ Uhr bei Nicolai, Mauerstraße, eine Generalversammlung ab. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten, auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

§ [Maiandachten.] In Verfolg der Petition der deutschen Katholiken von Thorn und Umgegend finden gemäß Anordnung des Bischofs von Culm täglich um 6 Uhr Abends in der hiesigen St. Marienkirche Maiandachten statt.

* [Die Wohnungsliste der Offiziere und Beamten etc.] der Garnison Thorn ist soeben in einer neuen Ausgabe im Verlage von Walter Lambeck hierselbst erschienen und ist insbesondere auch den Geschäftsleuten zu empfehlen.

§— [Antworttelegramm.] Auf das von der Versammlung der Handwerkskammer an Herrn Oberpräsidenten v. Goßler nach der Schweiz gesandte Telegramm ist an den Vorsitzenden der Kammer, Herrn Herzog in Danzig, nachstehendes Antworttelegramm eingelaufen: „Grüße und Wünsche der Handwerkskammer rühren mich tief; halte an der Hoffnung fest, daß Gott mir noch Zeit und Kraft verleiht, für mein geliebtes Westpreußen, insbesondere auch für den ehrenwerthen Handwerkerstand mein Möglichstes zu leisten. Goßler."

— [Den Kriegervereinen] sind auf Anordnung des Kaisers Exemplare des Döpler'schen Krönungsjubiläums-Gedenkblattes zugegangen.

* [Eine Konferenz zur Berathung über Ausführung des Fürsorgegesetzes] vom 20. Juli 1900 fand Dienstag im großen Sitzungssaale der Königlichen Regierung zu Marienwerder unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Jagow statt. Auf Einladung desselben hatten sich dazu die Landräthe des Bezirks, die Vertreter der Magistrate der größeren Städte, die Vormundschaftsrichter und Vertreter der Geistlichkeit eingefunden. Außerdem wohnten der Konferenz noch Mitglieder der Provinzialverwaltung und der Königl. Regierung bei. Herr v. Jagow eröffnete die Berathung mit einer kurzen Ansprache und bat in dieser, namentlich die drei Fragen zu beantworten, wie die Antragstellung auf Fürsorgeerziehung am besten erfolgen könnte, wie diese selbst am wirksamsten zu gestalten und wann sie zu beendigen sei. Die Konferenz entschied sich dafür, die Fürsorge-Anträge durch die Hände der Landräthe an die Vormundschaftsgerichte gelangen zu lassen, sie sprach sich ferner für streng konfessionelle Erziehung aus und sah als den geeignetsten Zeitpunkt für deren Abschluß erst die Erlangung der Volljährigkeit an.

§ [Regierungspräsident v. Jagow] hat an zuständiger Stelle beantragt, daß soweit Manöver im Regierungsbezirke Marienwerder stattfinden, wegen des vollständigen Futtermangels die gesammte Lieferung von Stroh- und Futtermitteln aus den militärischen Magazinen erfolgt. Im Anschluß an die Konferenz zur Berathung der Durchführung des Fürsorgegesetzes hat der Regierungspräsident ferner mit den Landräthen noch eine Besprechung abgehalten, in der u. A. auch die Frage des landwirthschaftlichen Nothstandes in diesem Jahre und die zu ihrer Milderung zu ergreifenden Mittel erörtert wurden.

* [Die westpreußische Handwerkskammer] verhandelte in ihrer am Dienstag in Danzig abgehaltenen Vollversammlung zunächst über Unterrichts- und Schulwesen und erachtete den Besuch der Fach- und Fortbildungsschulen für Lehrlinge als eine besonders segensreiche Einrichtung. Von seiten des Gesellen-Ausschusses wurden Fach- und Fortbildungsschulen auch für die Gesellen gewünscht. Die Abhaltung von Provinzial-Ausstellungen erklärte der Vorsitzende für Zukunfsmusik; dagegen würden kleinere, von den einzelnen Ortsgruppen zu veranstaltende Ausstellungen von der Kammer gefördert werden. Die Vorsitzenden der betreffenden Bezirke müßten dabei die Sache in die Hand nehmen und mit bezüglichen Vorschlägen herantreten. Bezüglich des „Arbeits-Nachweises" hat der Vorstand eine Uebersicht anfertigen lassen, aus der zu ersehen ist, wieviel und an welchen Orten solche Arbeits-Nachweisestellen bestehen. Die Errichtung weiterer Stellen soll Sache der einzelnen Abtheilungs-Vorstände sein. Als nothwendig hat sich die Einrichtung einer besonderen Anleitung für die Beauftragten der Kammer herausgestellt. Gewerbeinspektor Garn hat sich bereit erklärt, eine bezügliche Anleitung zu geben. Der eigentliche Instruktionskursus soll in Danzig, die Wiederholungskurse sollen an den Sitzen der einzelnen Abtheilungen abgehalten werden. Die Pflege des „Genossenschaftswesens" bezeichne der Vorsitzende als die wichtigste Aufgabe der Handwerkskammer. Die Handwerker seien schwer zur Bildung von Genossenschaften zu bewegen. Man gehe aber mit dem Plane um, für ganz Preußen einen Instruktions- und Revisions-Verband zu gründen. Auf Anregung des Regierungspräsidenten in Königsberg wolle die westpreußische Handwerkskammer vorläufig mit der Ostpreußischen Kammer zusammen zu arbeiten versuchen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden und bewilligte zu den ersten Kosten 300 Mark. — Den Schluß der Hauptverhandlung bildeten drei Vorträge über die Pariser Weltausstellung, in welchen die betreffenden, von der Kammer nach Paris geschickten Meister ihre dort gesammelten Eindrücke und Erfahrungen auf dem Gebiete des Korbmacher-, Maler- und Wagenbau-Gewerbes schilderten.

—† [Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu Pfingsten.] Aus Anlaß des Pfingstfestes wird die Geltungsdauer der am 23. Mai d. Js. und an den folgenden Tagen, sowohl vor als auch nach dem Feste gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis einschließlich 3. Juni d. Js. verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am 3. Juni bis 12 Uhr Mitternachts angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

! [Lotterie.] Der „Staatsanz." veröffentlicht bereits den Plan für die nächste (205.) preußische Kassenlotterie, deren erste Ziehung am 5. Juli ihren Anfang nehmen wird.

+ [Neuer Trajektdampfer.] Mit dem heutigen Tage wurde der neue, in Bromberg erbaute Schraubendampfer „Hoffnung", der den Personenverkehr zwischen der hiesigen Stadt und dem jenseitigen Weichselufer vermitteln wird, in Betrieb gesetzt. Das neue Fahrzeug ist von schlankem, recht gefälligem Bau; es vermag 150 Personen aufzunehmen und hat eine bedeutend höhere Fahrgeschwindigkeit, wie die früheren Trajektdampfer. Die polizeiliche Abnahme des Dampfers findet morgen statt.

Warschau, 2. Mai. Wasserstand heute 1,65 Meter, gestern 1,64 Meter.

r Mocker, 1. Mai. Heute Nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Den Vorsitz führte an Stelle des erkrankten Gemeindevorstehers der Schöffe Wilhelm Brosius. Die Sitzung, zu der erst am 29. April die Einladungen ergangen sind, wird als dringlich erklärt. Die Anfertigung eines Zaunes in der Bergstraße wird dem Bauunternehmer Straszewski für 3,47 M. pro laufenden Meter ertheilt. Hierauf beschließt die Versammlung einstimmig dem Bauunternehmer als Abschlagszahlung für die Pflasterarbeiten in der Berg- bezw. Spritstraße 9000 Mark zu zahlen. Der Gemeindesekretär H. Hellmich theilt dem Gemeindevorsteher schriftlich mit, daß er spätestens zum 15. d. Mts sein Amt freiwillig niederlegt. Die Vertretung nimmt von der Mittheilung Kenntniß und beauftragt den Gemeindevorstand den Herrn Hellmich zum 15. d. Mts. zu entlassen und ihm bis zu diesem Tage sein Gehalt zu zahlen. Die Versammlung nimmt ferner von der probeweisen Anstellung des Hoboisten Paulus Kenntniß, doch wird dagegen Protest erhoben, daß diese Stelle als die eines „Kassengehilfen" bezeichnet wird. — Der Gemeindevorstand wird beauftragt die Stelle des Herrn Hellmich auszuschreiben. Herr Born macht darauf aufmerksam, daß jetzt die geeignete Zeit komme, daß eine gute, erstklassige Kraft für die Gemeindeverwaltung angestellt werde, die mit voller Verantwortung und Selbständigkeit die Geschäfte zu führen im Stande ist; natürlich müsse diese auch dementsprechend besoldet werden. Daraus ergebe sich aber, daß die übrigen Stellen nur mit Anfängern mit geringem Gehalt zu besetzen seien und nicht mehr mit solchen Bewerbern, die verheirathet sind. — Die Ergebnisse der Verhandlungen mit den Interessenten an der Bergstraße resp. bezüglich der beabsichtigten Anschüttungen und Anpflasterungen, wie sie von der in voriger Sitzung gewählten Kommission festgesetzt worden sind, finden die Zustimmung in dem Umfange des Verhandlungsprotokolls vom 26. April 1901. Der Antrag des Bäckermeisters Görigk auf Zahlung von 90 M. für Abtretung von Land für die Bergstraße wird abgelehnt. — Die Gemeinde-Vertretung beschließt in Verfolg der Verfügung der Kgl. Regierung zu Marienwerder vom 18. April 1901, ihren Beschluß vom 7. Januar d. Js. dahin abzuändern, daß sie von der Bedingung, eine Mehrbelastung der Gemeinde möge durch die Gehaltserhöhung der Lehrer nicht eintreten, absieht. — In die Gesundheitskommission werden die Herren Dr. Goldmann und W. Brosius gewählt. — Auf Grund eines Berichts, den der Rechtsanwalt Stein über den Stand des Prozesses in der Bacheschauangelegenheit erstattet, sieht die Vertretung von der Weiterführung des Prozesses ab. — Schöffe W. Brosius legt der Versammlung nachstehendes an ihn von dem Gemeindevorsteher gerichtete Schreiben vom 26. April d. Js. vor: „An den Schöffen Herrn Wilhelm Brosius. Durch die Niederträchtigkeiten und Schurkereien, die jeder anständige Mensch gebührend verurtheilt, sind meine Nerven hochgradig überreizt. Der Arzt hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß zur Wiederherstellung meiner Gesundheit eine Erholung von voraussichtlich 6 Wochen nothwendig ist. Das Attest habe ich der Aufsichtsbehörde eingereicht. Euer Wohlgeboren gebe ich hiervon ergebenst Kenntniß. gez. Hellmich, Gemeindevorsteher." Dieses Schreiben soll als Material zu der mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zwangsweise herbeizuführenden Pensionirung des Gemeindevorstehers benutzt werden. Der Gemeindevorstand wird beauftragt, bei dem Herrn Landrath die nöthigen Schritte in dieser Sache zu thun. Die Versammlung beschließt, dem Schöffen und Bauunternehmer W. Brosius die Vertretung des Gemeindevorstehers vorläufig zu übertragen und demselben auf seinen Antrag eine Entschädigung von 5 Mark pro Kalendertag vom 1. Mai cr. zu gewähren.

Vermischtes.

Der amerikanische Kriegsminister hat bestimmt, daß in den amerikanischen Regimentern keine Kantinen mehr eingerichtet werden dürfen.

Aus Griesheim wird gemeldet, daß von 7 Personen, die noch vermißt wurden, 5 todt aufgefunden wurden.

Angesichts der Thatsache, daß ein genaues Studium des Brandes in Griesheim für die Feuerwehren namentlich in Städten mit großen Fabriken von weitester Bedeutung ist, begaben sich zwei Berliner Brandinspektoren dienstlich nach der Unglücksstätte in Griesheim.

In Quedlinburg (Provinz Sachsen) ist der große Thurm der Benediktikirche bis auf das Mauerwerk niedergebrannt. Das Feuer wurde durch die Explosion einer Petroleumlampe in der Thürmerwohnung verursacht.

Königin Wilhelminas erstes Geburtstagsgeschenk für den Prinzgemahl Heinrich hatte eine etwas ungewöhnliche Form. Da sie wußte, daß er die Forstwirthschaft sehr liebt, kaufte sie eine ausgedehnte Fläche Moor- und Haideland bei Appeldorn, wo er seine Liebhaberei ausüben könne, und schenkte ihm die Eigenthumsurkunden. Jetzt sind die Formalitäten der Abtretung vollständig erledigt und der Prinzgemahl wirft sich mit großer Energie auf die Arbeit der Ausholzung und Trockenlegung des Bodens.

Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in Einsiedel bei Chemnitz in Sachsen. Dort brannte ein Seitengebäude ab. Vier Personen, zwei Männer und zwei kleine Kinder, kamen in den Flammen um. Eine Frau und ein Feuerwehrmann wurden schwer verletzt.

In Besançon (Frankreich) wurde der Kassirer Bonnefoy wegen Unterschlagung von 1300000 Frcs. verhaftet.

Telephon über das Mittelmeer? Nach einer Mittheilung von „Englisch Mechanic" werden demnächst Versuche gemacht werden, um festzustellen, ob die Verlegung eines Telephonkabels zwischen dem südfranzösischen Hafen Marseille und der Küste von Algier (Nordafrika) möglich ist.

Ein Kreuzottern-Jahr scheint bevorzustehen. Aus allen Theilen Mitteleuropas, besonders aus dem Alpengebiet, wird berichtet, daß man noch niemals so viele dieser gefährlichen Schlangen beobachtet habe.

Vertheilung chinesischer Kriegsbeute. In Toulon in Frankreich fand eben die Vertheilung der von den französischen Marinetruppen bei der chinesischen Expedition gemachten Kriegsbeute an die Mannschaften statt. Man hat etwa 60000 Fr. an die Mannschaften des ehemaligen 4. Marine-Infanterie-Regiments und 40000 Fr. an die des 8. Regiments vertheilt. Der geringste Beuteantheil beträgt für jeden einzelnen 400 bis 500 Fr. Diejenigen, die an mehreren Kämpfen theilgenommen haben, bekamen bis 1100 Fr.

Nichts für Mutters Sohn. Sämmtliche Telephonistinnen der nationalen Londoner Telephonkompagnie, die den Nachtdienst zu versehen haben, streiken, weil ihnen zugemuthet wurde, die Teppiche in ihren Arbeitsräumen zu klopfen.

Beim Kaiserkommers in Bonn erkundigte sich der Kaiser während der Unterhaltung mit seinem Tischnachbarn nach jenem Studenten, der in einem Kölner Gasthause das Gebrüll eines Löwen angestimmt haben soll, weil die Bierkrüge nicht voll genug geschänkt worden seien. Er hatte davon in der Zeitung gelesen und sich sehr darüber belustigt. Plötzlich drohte der Kaiser einem in der Nähe sitzenden wohlbeleibten Borussen mit dem Finger und frug ihn in scherzhaftem Tone, ob er derjenige vielleicht war, der so bierehrlich gebrüllt habe; er solle es nur eingestehen, denn er, der Kaiser, habe am liebsten auch ganz volle Krüge.

Glänzender Sieg der „Deutschland" über einen englischen Dampfer. Aus London, 25. April, schreibt man: Auf dem White Star Dampfer „Majestic", der am Mittwoch voriger Woche New-York verließ, befand sich auch eine Frau, die wegen ihres Gesundheitszustandes nach Europa reiste. An demselben Tage, an dem sie von New-York abfuhr, ertrank ihr Sohn, und ihr Gatte, ein hervorragender Kaufmann, beschloß sofort, ebenfalls nach Europa zu reisen, um bei seiner Frau zu sein, wenn sie die Trauerbotschaft erhalte. Er benutzte zur Reise den Dampfer „Deutschland" von der Hamburg-Amerikalinie, der am Donnerstag, also einen Tag nach der „Majestic" New-York verließ. Der Mann traf mit der „Deutschland" gestern Nachmittag um 3 Uhr in Plymouth ein und war heute um 6 Uhr in Liverpool — eine Stunde früher, als die „Majestic" mit seiner Frau an Bord eintraf. Sicher eine interessante, wenn auch garnicht beabsichtigte Wettfahrt eines deutschen und eines englischen Dampfers.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. (Eingegangen 5½ Uhr Nachmittags.) Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen Bülow fand heute im Reichskanzlerpalais eine vertrauliche Besprechung sämmtlicher preußischer Staatsminister statt. Morgen wird eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des Landtages abgehalten. (Was mag da vorgehen??)

Berlin, 2. Mai. Die „B. P. N." nehmen an, daß in der Kanalkommission in der ersten Sitzung der nächsten Woche die Abstimmung über sämmtliche Regierungsvorschläge und Kommissionsanträge erfolgen kann. — Die „B. P. N." berichten, der Kaiser befahl, einen ausführlichen Bericht über die Katastrophe in Griesheim vorzulegen. Es sei festgestellt, daß die Explosionen in den Räumen stattfanden, wo sich die Pikrinsäure befand. Der Landrath des Kreises Höchst erklärte sich zur Entgegennahme freiwilliger Spenden bereit. Auch habe sich ein Hilfskomitee gebildet.

Neapel, 1. Mai. Der Dampfer „Stuttgart," der 325 deutsche Soldaten aus China zurückbringt, traf heut hier ein.

Peking, 30. April. General Voyron begiebt sich nach Tientsin und wird dort sein Hauptquartier errichten, um die Zurückziehung der französischen Truppen zu überwachen, welche allmählich erfolgt. — Graf Waldersee hat heute den Gesandten die Antwort der Generale auf verschiedene Fragen militärischen Charakters zugestellt. Die Antwort stimmt den Ansichten der Gesandten zu.

Bombay, 1. Mai. Bei einem Brande in einer Baumwollenpresse in Amreli (Kathiawar) kamen 35 Personen um; bei einem ähnlichen Brande in Khamgaon (Provinz Berar) verunglückten 11 Personen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Mai um 7 Uhr Morgens + 2,26 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 3. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 28 Minuten, Untergang 7 Uhr 27 Minuten.

Mond-Aufgang 7 Uhr 29 Minuten Nachmittags, Untergang 4 Uhr 5 Minuten Morgens.

Sonnabend, den 4. Mai: Meist heiter, warm bei frischen Winden. Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		2. 5.	1. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,05	216,15
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,00	85,00
Preußische Konsols 3%		88,40	88,10
Preußische Konsols 3½%		98 30	98,20
Preußische Konsols 3½% abg.		98,30	98,20
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,25	88,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,60	98,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85 25	85,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		96,00	96,10
Posener Pfandbriefe 3½%		96 20	96,10
Posener Pfandbriefe 4%		102 00	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,25	97,50
Türkische Anleihe 1% C		28,05	27,70
Italienische Rente 4%		96,10	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%		80 30	80,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe		190,43	191,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		213,50	214,80
Harpener Bergwerks-Aktien		181,30	180,70
Laurahütte-Aktien		215,00	215,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		116 00	115,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	174,00	174,00
	Juli	171,50	171,50
	September	168 75	168,60
	Loco in New-York	83⅝	83⅛
Roggen:	Mai	145,75	146,00
	Juli	145,00	145 25
	September	145 00	144,50
Spiritus:	70er loco	—,—	44,40

Reichsbank-Diskont 4%. Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3⅝%.

Sonnabend, den 4. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in **meinem Comptoir** die

ausstehenden Forderungen

im **J. Strohmenger'schen Konkurse** an den Meistbietenden versteigern.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Mocker**, Thornerstraße 31, sowie Kleine Roßgärten hinter den Eichbergen und in Wluczken belegenen, im Grundbuche von Mocker, Band XII, Blatt 314 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des mit seiner Ehefrau **Marianna** geborenen **Winarczyk** in Gütergemeinschaft lebenden **Valentin Kaniewski** eingetragenen Grundstücke Kathenstelle, bestehend aus Wohnhaus nebst Stall, Scheune, Abtritt, Hofraum und Hausgarten, — zusammen 0,21,73 ha groß und aus Acker, Wiesen und Umland 2,87,32 ha groß — insgesammt also 3,09,05 ha, in der Grundsteuer - Mutterrolle unter Art. 261 mit 4,75 Thaler Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 16 mit 375 Mk. Nutzungswerth eingetragen,

am 25. Juni 1901,

Vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Thorn, den 22. April 1901.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich hierselbst in der verlängerten Klosterstraße am Königl. Gerichtsgefängniß

1 Bücher - Spind, enthaltend Brehms Thierleben, Goethes Werke, Box Romane und Meyer's Konservationslexikon, 2 Sophas, 4 Sessel, 1 Sophatisch mit bunter Plüschdecke, 2 Teppische (darunter ein großer Smyrna-Teppich), 2 große Spiegel mit Konsolen, 2 Damen-Schreibtische, 1 Vertikow, 1 Spieltisch, 1 Speisezimmer - Einrichtung aus Eichenholz, für 24 Personen, mit Buffet und Anrichtetische, eine Hängelampe mit Kronleuchter, eine Bowle, 4 Bettgestelle mit Matratzen, sowie Ober- Unterbetten und Kopfkissen, 2 Nachttische und 2 Waschtische mit Marmorplatten, 1 großen eichenen Schrank und verschiebene andere Gegenstände

zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 2. Mai 1901.
In Vertretung des beurlaubten Gerichtsvollziehers **Nitz,**
Heumann, Gerichtsvollzieher kr. A.

Standesamt Mocker.

Vom 25. April bis 2. Mai cr. sind gemeldet;

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Philipp Urbanski. 2. S. dem Müller Carl May. 3. S. unehel. 4. S. dem Arb. Martin Rutkowski. 5. S. dem Eisendreher Ignaz Wisniewski. 6. S. dem Schlosser Boleslaus Nowacki. 7. Tochter dem Arb. Stephan Gumowski. 8. T. dem Arb. Adolf Mielke. 9. T. unehel. 10. T. dem Arb. Franz Reszkowski. 11. T. dem Arb. Vincent Kocieniewski. 12. T. dem Schmied Otto Stuber. 13. T. dem Brauereibesitzer Friedrich Kujas. 14. T. dem Arb Johann Kasprzewski. 15. u. 16. T. u. S. dem Töpfer Adolf Fuchs (Zwillinge). 17. S. dem Hoboistsergeanten Arthur Fischer. 18. S. dem Zimmergesellen Ernst Geduhn. 19. S. unehel.

Sterbefälle.

1. Leokadia Dombrowski, 2 Mon. 2. Bronislaw Böttcher, 3 Mon. 3. Martha Maternicki, 1 J. 4. Victor Kurkurewicz, 2 J. 5. Wwe. Marianna Dudzinski geb. Laskowski-Rubinkowo, 56 J.

Aufgebote.

1. Fleischer Bronislaus Sredzinski und Wwe. Theophila Kowalski geb. Ciewinski. 2. Schlosser Carl Schwarz-Thorn und Ottilie Büttner. 3. Bäcker Friedrich Melcher und Wwe. Auguste Hübner geb Retzlaff.

Eheschließungen.

1. Arb. Franz Jaworski mit Katharina Mockiewicz. 2. Arb. Edmund Thober mit Erna Kwasniewski. 3. Arb. Wilhelm Heuer-Thorn und Wwe. Wilhelmine Geduhn geb. Haner. 4. Arb. Joseph Piwonski mit Franziska Grabowski, beide Schönwalde.

Ein Bauplatz

in der Amtsstraße in **Mocker** an der elektrischen Straßenbahn gelegen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

W. Sultan.

Wohnung, best. a. 3 Zimm. u. Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Das Ausstattungs-Magazin
für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. Tapezierer **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — **Teppiche und Portièren.**

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der Bestände im hiesigen städtischen Krankenhause u. Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) wird die Lieferung von Wäschestoffen und Kleidungsstücken nach dem nachangegebenen ungefähren Jahresbedarf ausgeschrieben und zwar:

200	Meter breites weißes Leinen zu großen Bezügen,
166	Meter breites weißes Leinen zu Laken,
40	" " " " z. Unterlagen
120	" schmäleres " " zu kleinen Bezügen,
300	Meter schmäleres " " zu Hemden,
9	Dtzd. weiße Handtücher,
3	" " Küchenhandtücher.
8	" rothe Taschentücher,
6	" weiße Taschentücher,
1	" Männer-Anzüge,
50	Meter buntes Leinen zu Nachtjacken,
24	" blaues Schürzenleinen,
1	Dtzd. Kalmuck-Anzüge für Männer,
1	" Männer-Anzüge von dunklem baumwollenen Sommerstoff.

Angebote nebst Proben und Preisangabe sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift: „Angebote auf Wäschestoffe für das städtische Krankenhaus und Wilhelm-Augusta-Stift"

bis zum 8. Juni d. Js.,
12 Uhr Mittags
im Krankenhause einzureichen.

Die Lieferungs - Bedingungen liegen in unserem Armenbureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 29. April 1901.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Täglich frische

Vollmilch, Mager- u. Buttermilch,

sowie

süße u. saure Sahne

in bester Güte
empfiehlt
die Käsehandlung, Schillerstraße 1.



VIII. Berliner Pferde - Lotterie.
Ziehung 10. Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfr. mit adressirtem u. frankiertem Couvert z. Rückantwort an **H. Bittner & Co**, Hannover, Heiligerstraße 379.

Mädchen für Alles

bei hohem Lohn sofort verlangt. Wo? sagt die Expedition der „Thorn. Zeitung."

„Café Kaiserkrone."

Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit bringe ich einem hochverehrten Publikum mein **„Café Kaiserkrone"**, das in allen seinen Räumen, wie auch auf dem großen, eine prächtige Aussicht bietenden **Balkon** einen sehr angenehmen Aufenthalt gewährt, in empfehlende Erinnerung.

Getränke und Erfrischungen in reichster Auswahl und tadelloser Güte. — **Torten, Kuchen** aller Art, **Eis** 2c. aus meiner eigenen Konditorei halte ich **auch außer dem Hause** bestens empfohlen.

Die Herren **Billardspieler** erlaube ich mir besonders auf meine vollständig neu ausgestatteten Billards aufmerksam zu machen.

Geneigtem zahlreichen Besuch entgegensehend,
Hochachtungsvoll
Hermann Moldenhauer.



Künstlicher Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte!

Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!

Auch übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekt sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.

Theodor Paprocki,
prakt Dentist,
Thorn, Seglerstraße 30.

„CAROLA"

Feinste Süssrahm - Margarine
von

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

„Carola"

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola"
ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Nur die Marke „Pfeilring"

MARKE PFEILRING.

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Gesucht

40 bis 45 Tausend Mark zur I. Stelle auf neuerbautes Wohnhaus in guter Lage Thorn's. Offerten unter **C. 77** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler,** **Berlin,** SW., 48 Wilhelmstraße 134.

Laden

im Erdgeschoß und 1. Stock in bester Lage Thorn's **Breitestraße 46,** in welchem seit 9 Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. Juli d. J. im Ganzen oder auch getheilt ev. auch mit Wohnung zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. **Schloßstraße 4.**

---

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Theater in Thorn.

Victoria-Garten.
Gastspiel
des Deutschen Theater-Ensembles,
unter Leitung des Direktors
E. Ortlieb Hellmuth.
Eröffnungs-Vorstellung
in nächster Woche.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.

Freitag, den 3. Mai 1901,
Abends 8 Uhr
im großen Schützenhaussaale:

Vereinssitzung.

Tages-Ordnung:

1) Aus Anlaß der Eröffnung des Luft-Licht-Bades **Vortrag.** Etwas über naturgemäße Lebensweise und Luft- und Sonnenbäder.
2) Bericht über den Posener Gautag.
3) Ertheilung der Entlastung für die Jahresrechnung pro 1900.

Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Sonntag, den 5. Mai 1901,
Nachmittags 4 Uhr
hält der Ortsverein (Hirsch Dunker) der Maschinenbauer u. Metallarbeiter im kleinen Saale d. Viktoriagartens eine **Versammlung** ab.
Referent: Herr **Hartmann-Berlin.**

Tages-Ordnung:
Die jetzige Lage des Arbeiterstandes und welche Mittel sind zu fassen, um die Lage zu verbessern.

Goldner Löwe, Mocker.

Sonntag, den 5. Mai 1901,
ab 4 Uhr bis 11 Uhr:

Freiconcert u. Tanzkränzchen

Tanzkarte für Militär 30 Pf. für Civil 50 Pf.

wozu freundlichst einladet
C. Skorzewski.

Ebendaselbst ist die beliebte **Postkarten - Photographie** im Garten aufgestellt.

Stadt-Theater in Bromberg.

Freitag, den 3. Mai:
(Zum letzten Male:)
Siegfried.
Anfang 7 Uhr.

Dr. med. Fr. Jankowski

ist bis 1. October nach
Bad Nauheim
verreist.

Geübte Buchhalterin

findet dauernde Stellung. Offerte unter **P. S. 500** an die Expedition der „Thorner Zeitung".

Eine Buchhalterin,

welche mit der Buchführung vollständig vertraut ist, findet dauernde Stellung bei
Julius Grosser,
Baugeschäft.

Junge Damen,

welche die Schneiderei, sowie Zuarbeiten können, können sich melden.
O. Gräfe, Modistin, Grabenstr. 12, I.

---

1 ordentl. Mädchen,

welches Stellung bei guter Behandlung mit sonntäglichem u. eventl. auch allabendlichem freiem Ausgange, gutem, kräftigem und reichlichem Essen, sowie hohem Lohn annehmen möchte, wird von kinderloser Familie für sofort gesucht. — Offerten mit Gehaltsanspruch unter **H. B. 500** in der Expedition der Thorner Zeitung erbeten.

---

1 Wohnung,

1 Tr., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.
A. Teufel,
Gerechtestraße 25.

Ein gut möbl. Zimmer
eventl. mit Klavierbenutzung von sofort zu verm. **Coppernikusstr. 22, II.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 3. Mai 1901.
Abends 6 Uhr: Bibelerklärung. Erster Korintherbrief 11. 11.: (Götzenopferfleisch. Frauen-Emanzipation. Abendmahlsfeier.)
Herr Pfarrer Stachowitz.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7½ Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn